

zahl's Gruß und Geschenk und machte bald darauf Hochzeit. Die beiden Häuser, welche er sich in der Stadt kaufte, hieß er zum Andenken an sein Erlebniß „die goldenen Erbsen.“

42. Der Botenstock.

Ein Bote hatte einmal seinen Stock an die Thür einer Baude gelehnt und Rübezahl ist auf den sonderbaren Einfall gekommen, sich in denselben zu verstecken. Als nun der Bote seinen Weg weiter fortsetzte, ergriff er ahnungslos seinen Stock und stützte sich darauf, aber der Stock rutschte ab und der Bote fiel auf die Erde. Er besah sich den Stock, es war jedoch sein alltäglicher Gefährte. Als er sich aber wieder auf denselben stützte, rutschte er wieder ab. Verdrießlich legte der Mann nun den Stock auf die Schulter. Derselbe war aber so schwer geworden, daß er ihn nicht mehr ertrug. Nun kam er auf den Einfall, ihn als Steckenpferd zu gebrauchen und der Ritt ging prächtig. Der Stock legte in kurzer Zeit eine Meile zurück und ging besser wie ein wirkliches Reitpferd. Der Bote war darüber sehr erfreut und kümmerte sich nicht im geringsten um das Gelächter der Vorübergehenden. Rübezahl bekam aber den Spaß bald satt. Als der Bote von der Stadt seinen Rückweg wieder antreten wollte, versagte der Stock den Ritt. Er war eben wieder der alte Botenstock geworden.

43. Rübezahl und die Grenzbeamten.

An der kleinen Kapelle, zwischen der Wiesenbaude und dem Brunnenberge, lagerte einst ein Pascher, der mit Waaren über die Grenze gezogen war. Der Ballen, welcher die geschwärzten Gegenstände enthielt, hatte ein tüchtiges Gewicht und der Pascher schien von der schweren Last und dem zurückgelegten Wege völlig ermüdet, Obgleich er ein robuster Mann war. Er hatte seine Kräfte weit über das Maaß angestrengt. Auf seiner Last übermannte ihn daher der Schlaf und er ruhte so sanft und schlief so fest, als läge er in einem Eiderdunenbett. Von der Geiergucke her aber lugten Grenzbeamte weitum und erschauten den Schläfer. Sein Erwachen war kein angenehmes, denn die Hüter des Gesetzes beschlagnahmten die Waaren und führten den armen Schleichhändler nach dem Zollamte fort.